Nr 102

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-710097-p0001-6

Nr. 20

24 Reichsgrafschaft

eingehen auf zum

Eine Christliche vnd sehr tröstliche
Leich Predigt/

Auß der HISTORIA des Königes HISKIÆ,
Esaiæ am 38. vers. 17.

Zu Christlichem Gedächtnüß/ dem Weiland Wol Edlen/ Vesten vnd gestrengen

Wolffgang Philippen von Werthern/ Erb- vnd

Gerichts Junckern vff Wenigen Ballhausen/

Welcher am Sontage Cantate dieses 1632. Jahrs frühe morgens vmb 4. Vhr seliglich im HERRN abgeschieden/ vnd am 7. Maij, bey ansehnlicher versamblunge/ der löblichen/ Adelichen Freundschafft/ vnd vieler andern benachbarten in der Kirchen S. ÆGIDII daselbst/ in sein Ruhebettlein/ ehrlich beygesetzt worden ist.

Gehalten vnd auff instendiges begehren zum Druck vbergeben/ durch

JOHANNEM PHILIPPUM Hoffman/
Dienern am Wort Gottes daselbst

Erffurt/ bey Georg Hertz/ Im Jahr 1633.

Der Wol Edlen/ vnd viel Tugendreichen Frawen ÆMILIÆ von Werthern/ Gebornen von Hopffgarten/ dessen im HERRN verstorbnen Junckers/ hinterlassenen Hochbetrübten Wittibe/

Meiner in Ehren viel günstigen Frawen Gevatterin vnd Förderin.

GOTTES Gnade/ Trost vnd Segen zuvorn/ WolEdle viel Ehren-Tugendsame Fraw von Werthern/ in Ehren großgünstige Gevatterin vnd Förderin. Das E. WolEdle/ Ehrn Thug. vmb publicirung dieser einfeltigen Predigt instendig bey mir angehalten/ darauß ist zu spühren Ihr Christliches rühmliches Gemüth/ das sie hierdurch ein öffentliches Zeugnüß jhrer Ehelichen Trew vnd schuldigen danckbarkeit/ gegen Ihren in GOTT sanfft vnd

selig ruhenden liebsten Ehe Junckern / für die von Ihme empfangene Liebe vnd vielfältige Wolthaten / jedermänniglich habe fürlegen / vnd sich gleichsam hiemit verpflichten wollen vnd sollen / Ihres Eheschatzes nimmermehr / so lange ihr GOtt das Leben fristen werde / zu vergessen. Zu welchem ende Ich auch solche schlechte Predigt begehrter massen / E. WolE. Ehrn Thug. (weil sie verhoffendlich niemand zum schaden / sondern E. WolE. E. T. zu förderst vnd etlichen im Geist betrübten Hertzen mehr / zu Nutz vnd Trost gereichet) im Nahmen GOTTES zum Druck vberschicke / mit freundlicher bitte / das alles nicht anders / als es von mir gemeinet / auffgenommen vnd gebrauchet werde. E. WolE. Ehr. T. Göttlichen Schutz hiermit / zu zeitlicher vnd ewiger Wolfart trewlichst empfehlende. Datum Wenigen Ballhausen den 6. August. Anno 632.

JOHAN. PHILIPPUS Hoffman / Pfarrer daselbst.

IN NO-

IN NOMINE JESU.

Eingang zur Predigt.

ES ist zu viel / jhr außerwehlten vnd andächtigen in CHRISTO/ geliebte Freunde/ wenn es zu viel sein solte/ vnd es Gott dem HERRN nicht also gefällig were/ das wir an diesem Orthe so vielen vornehmen Adelichen Personen/ bis anhero innerhalb funfftzehende halbe Jahren/ den letzten Christlichen Ehrendienst haben erzeigen sollen. Denn Anno Christi 1617. den 7. Septembris haben wir auß Christschuldiger Pflicht zu seinem Ruhebettlein in dieser Kirche begleitet vnd gebracht/ den Weiland WolEdlen/ Vesten vnd Mannhafften ANTONIUM WILHELMUM dem jüngsten/ vnter dazumal noch lebenden vier Gebrüdern von Werthern. Drey Jahr hernach als Anno 620. den 12. Februar. ist jhme nachgefolget seines Bruders Moritz Christoffs von Werthern/ Söhnlein Hänßlein Heinrich/ welcher kaum 4. Tage auff dieser Welt gelebet/ vnd bey seines Großvaters Leich Stein neben dem Althar in dieser Kirchen sein Schlafkämmerlein hat. Wiederumb 4. Jahr nach diesem ist sein Brüderlein Moritz Wilhelm seines Alters 7.

Jahr von vns gleichsfalls an diesem Orth zur Erden bestettiget worden. Ferner haben wir in einem Jahre nemlich Anno: 629. dreyen Gebrüdern dieses Stamms: Als

Moritz Christoffichen/ den 8. Martij,
Christoff Titerichen den 13. Junij,
Hans Philippen den 3. Augusti,
} zu Gebesehen.

Alhier das letzte geleid gegeben.

Diesen seinen fünff Söhnlein/ ist fünff Monat hernach durch einen seligen vnd sanfften Abschied auß dieser Wele nachgefolget/ der Weiland WolEdle/ Veste vnd Gestrenge Moritz Christoff von Werthern den 6. Januar. Anno 630. So alhier vff Wenigen Ballhausen Erb- vnd Gerichtes Herr/ so wol auch zu Gebesehe etliche Jahre Gerichtshalter gewesen. Den wir nicht allein zu Gebesehe Christlich vnd Adelich zur Erden bestätigen helffen/ sondern auch alhier den 31. Januarij, bey einer Christlichen Leichpredigt/ auß schuldiger Condolentz/ sein letztes Ehrengedächtnüß widerholet haben. Bald darauff im selben Jahre den 27. Maij brachten wir anhero in diese Kirche zu ihrem Faulbettlein/ itzo wolgemeldetes Junckers leibliche Fraw Mutter/ die Weiland WolEdle/ Ehrenreiche vnd viel Tugendsame Fraw Barbaram von Werthern/ geborne Schörrbrandin/ ihres Alters 81. Jahr/ an welcher die armen Unterthanen eine rechte Thabram gehabt haben.

Den 26. Januarij folgendes 631. Jahrs ist vorgedachter Frawen von Werthern leibliche Schwester/ die Weiland WolEdle/ viel Tugendreiche Fraw Dorothea von Hopffgarten/ geborne Schörrbrandin/ auch in GOtt al-

hier

hier selig entschlaffen/ vnd den 30. Januar. Adelich vnd Christlich auff vnserm GottsAcker beygesetzet worden. Haben demnach wir sampt vnd sönders vrsach genung/ solchen verlust des Wertherischen Stamms/ der bey nahe biß auff die Wurtzel entblösset worden / schmertzlich zubetrawren/ vnd für eine sonderbare straffe vnserer Sünden zu erkennen/ sonderlich dieweil/ vber vorher erzehlete/ Gott der Allmächtige nach seinen verborgenen/ wunderbaren Rath/ vnd doch gnädigem willen nunmehr auch den Weiland WolEdlen Vesten vnd Gestrengen Wolffgang Phillippen von Werthern Erb- vnd GerichtsJunckern alhier (Christseligen andenckens) durch den zeitlichen Todt von diesem Jammerthal abgefodert hat / dessen Seele/ weil sie durch glauben an Christum abgeschieden/ in dem Schoß Abrahæ, frewdig ruhet / sein abgeleibter Adelicher Cörper aber anjtzo von der hinterlassenen Adelichen/ durch solchen vnverhofften / frühezeitigen Todesfall jhres liebstes EheJunckers/ höchstbekümmerten Wittwin/ so wol auch von vns allerseits auß Christlichem mitleiden/ nach Gottes verordnung zu seiner Ruhestete begleitet vnd vnter die Erde ist beygesetzet worden.

Das wir aber/ nach erinnerung Sanct Pauli/ das Wort Christi vnter vns reichlich wohnen lassen/ vnd ohne Trost vnd gedult der Schrifft bey solchem betrübten zustande nicht von einander scheiden/ Als wollen wir in warer furcht GOttes/ vnd seinem hohen/ herrlichen Göttlichen Nahmen zu Preiß/ ruhm vnd ehren/ des abgeleibten Junckers ehren Gedächtnüß vnter vns zu erhalten/ auch

Coloss. 3, 16.
Rom. 15, 4.

vnsern

vnsern schwachen glauben zu stärcken/ vnsere betrübte gewissen zu trösten/ vnser sündliches leben zu bessern/ vnd Also

Vns zu schicken mit allem fleiß.
Weil vns der Tod kömpt gleicher weiß;

Zu dem ende sage ich wollen wir eine anmutige vnd sehr Trostreiche Historiam auß GOttes Wort für vns nehmen/ aber zuvor den lieben GOTT vmb gnadenreiche regierung vnd kräfftigen beystand seines wehrten guten Geistes demütiglich ersuchen/ vnd demnach in warem Glauben an CHRISTVM vnd in seinem Nahmen das heilige Vater vnser mit einander beten.

TEXTUS.

Vnsere vorhabende LeichSermon, vnd tröstliche Historia von dem Könige Hiskia, stehet beschrieben in der Weissagung des Geistreichen Propheten Esaiæ am 38. Capitel vers. 17. vnd lautet zu deutsch also:

Sihe/ vmb Trost war mir sehr bange; Du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ das sie nicht verdürbe. Denn du wirffest alle meine Sünde hinder dich zu rücke.

EXORDIUM.

Exordium *sumptum est á textus occasione, ejusdemq; commendatione.*

VNsere verlesene sehr tröstliche Worte sind ein Stücke auß der herrlichen schönen Danckschrifft Hiskiæ des Gottseligen vnd hochberümbten Königes in Juda/ welche Er getrieben von dem heiligen Geiste/ gemacht vnd zusammen geschrieben/ dediciret, vnd vberreichet hat Gott seinem HErrn zu Lob/ Ehr vnd Preiß/ nach dem jhn derselbe von seiner tödliche Kranckheit widerumb gesund gemachet/ vnd den Tagen seines Lebens/ auff vorhergehendes bußfertiges bitten/ weinen/ winseln vnd girren/ noch funffzehen Jahre zugeleget hatte.

Es thut aber der König Hiskia in diesen Worten ein kurtzes vnd schönes bekentnüß/ vnd berichtet vnverholen auß seines Hertzens gedancken/ wie jhm dazumal sey zu muthe gewesen/ als jhm der heilige Prophet Esaias von Gott seinem HErrn die trawrige Todtenpost fürgebracht/ vnd gesaget: So spricht der HErr: bestelle dein Hauß/ denn du wirst sterben/ vnd nicht lebendig bleiben. Vnd zeiget mit diesen Worten klärlich an; das vberauß grosse Angst vnd bangigkeit sein Hertz dazumal vberfallen/ das wo nicht Gott sich seiner auß gnaden angenommen/ vnd mit seinem Göttlichen/ lebendigmachenden Troste seine arme Seele zu rechter Zeit noch erquicket/ so were sie verdorben/ vnd durch die schwere last seiner sünden in den tiefsten abgrund der Hellen gelencket vnd verstossen worden. Das es aber nicht geschehen/ noch jhm nach seinen sünden sey vergolten/ sondern die sünde jhme erlassen/ zu dem auch noch das zeitliche leben sey gefristet/ vnd verlängert worden/ solches habe Er einig vnd allein seiner Göttlichen gnade vnd barmhertzigkeit zu dancken. Es sind recht schöne Worte/ vnd stecket darinnen lauter Geist/ safft vnd krafft des lebens: Inmassen dieser Mann Gottes sich darauff berüfft/ vnd spricht: davon lebet man/ vnd das leben meines Geistes stehet gar in denselben. Vom Könige Salomone sagt die Königin auß dem Reich Arabia: Selig sind deine Leute vnd Knechte/ die allzeit für dir stehen/ vnd deine Weißheit hören. Weil denn Hiskia gleichsfalls ein solcher Gottseliger/ Geistreicher König/ darzu ein guter geistlicher Practicus gewesen/

Cap. 38. v. 1.

vers. 16.

1. Reg. 10, 8.

vnd in

vnd in der geistlichen militia der höchsten anfechtung/ vnd gegenwertigen Todesgefahr wol erfahren gewesen ist/ darneben aber auch seines lieben Gottes wirckliche hülffe vnd vberschwenglichen Trost empfunden hat. So thun wir Christlich vnd wol daran/ das wir bey gegenwertiger itziger Leichbestattung eines Christlichen Regentens/ den Hiskiam als einen erfahrnen vnd verständigen/ Rittermessigen kempffer/ vns zu einem Beyspiel vnd Exempel fürstellen/ nach der vermahnung Syrachs am 9. Capitel: Wo du Rath bedarffest/ so suche es bey weisen Leuten/ vnd bespricht dich mit verstendigen/ vnd richte alle deine sache nach Gottes Wort. Denn bey den Alten ist die Weißheit/ vnd bey den Großvätern der Verstand. Sehet an die Exempel der Alten/ vnd mercket sie: Wer ist jemals zu schanden worden/ der auff Gott gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/ der in der furcht Gottes blieben ist? Oder wer ist jemals von jhm verschmehet/ der jhn angeruffen hat? Denn der HERR ist gnädig vnd barmhertzig/ vnd vergiebt sünde/ vnd hilfft in der noth.

Syr. 9,21,22.

Jeh. 12, 12.

Syr. 2, 11, 12, 13.

Derowegen so lasset vns den König Hiskiam, als einen Meister seiner Kunst ansehen/ vnd von jhm lernen/ wo Er in seiner Seelen angst vnd anfechtung habe Trost vnd linderung gesuchet/ auch ein bewehrtes kräfftiges Recept vnd Artzneymittel gefunden? Nicht zweifelnde/ wenn wir sein Exempel recht abcopyren/ vnd es allerding also angreiffen/ wie Ers gemacht hat/ so ists gewiß/ wir wollen auch einsmal mit vnsers lieben Gottes hülffe ritterlich ringen/ durch Todt vnd Leben zu jhm dringen/ vnd mit Warheit vns rühmen können: Vmb Trost war mir zwar

bange/ aber du HERR hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ das sie nicht verdürbe/ etc.

Propositio διμερῆς proponens.

Wir wollen aber vnsern Text/ vmb bessers verstandes willen/ vnd den einfältigen zum besten in zwey Pünctlein abtheilen/ vnd in dem

1. *Hiskiæ anxietatem*

1. Theil betrachten: Hiskiæ in anxietate desiderium h. e. Wie angst vnd bange dem Könige Hiskiæ vmb trost gewesen? Vnd wie jnniglich jhm nach diesem Wasser des Lebens verlanget habe? vnd in dem

2. *Divinam Consolationem.*

2. Theil vernehmen: in tantis animæ angustijs subsidium h. e. Wie jhme in solchen ängsten seiner Seelen sey geholffen worden?

E. Christl. Liebe wolle mit andächtiger/ beharrlicher auffmerckung jhren gebührlichen fleiß thun/ vnd dem heiligen Geiste Ohren vnd Hertzen zu seinem Werckzeuge willig darleyhen/ so wird Er mit seiner tröstlichen gnade/ wie wir anfangs darumb gebeten haben/ vnzweiffelich darbey/ vnd vnsere Arbeit in dem HERRN nicht vergeblich sein/ vmb Christi Jesu willen/ Amen.

Der erste Punct.

Textus *explicatio*

WJe angst vnd bange dem Könige Hiskiæ vmb Trost sey gewesen/ vnd wie jnniglich Er verlanget habe nach diesem Krafftwasser des Lebens/ solchs giebt Er im ersten theil seines bekändnüß deutlich zuverstehen/ setzet anfänglich mit fleiß/ das nachdenckliche Wörtlein ECCE, Sihe/ damit man einen auff etwas sonderliches vnd grosses weiset/ ja mit verwunderung dasselbige

vor

vor augen stellet vnd weiset / gleich als wolte Er sagen: Ich muß dir doch mein lieber Christ / wer du auch sein magst / mein gantzes Hertz vnd anliegende noth eröffnen / vnd fein rund herauß sagen ohne einigen Schertz / wie die Sache vmb mich sey beschaffen gewesen / ich kan vnd mag es nicht verhalten beydes meinen lieben GOTT selbst / vnd dir / der du an mir billich magst ein beyspiel nehmen / vnd demnach die Augen deines hertzens aufftthun / vnd das jenige / was ich dir anzeigen wil / nur wol satt in acht nehmen / laß dirs kein Kindt gesagt haben / Sihe! vmb trost war mir sehr bange / Eram anxius, & solicitè desiderabam consolationem, Ich war in höchster angst / vnd säufftzete kümmerlich vnd kläglich nach trost: Denn meine arme Seele bey nahe gar were verdorben / wo ich nicht den rechten Brunnquell alles Trostes vnd aller Barmhertzigkeit / nemlich Gott meinen HERRN vnd Heyland noch zu rechter Zeit so ängstlich vnd so begierlich gesuchet vnd angetroffen hette. Wir können hierauß einen Schul-Syllogismum machen vnd also schliessen:

Exempli propositi per Syllogismum demonstratio.

Welcher Mensch sonderliches / vnvmbgängliches Trostes benötiget ist / vnd höchlich darnach verlangen hat / der muß gewißlich sehr geängstet vnd auß der massen betrübet sein.

Nun gestehet / bekennet / vnd klaget alhier der König Hiskias selbst / das Er nach Trost sehr verlanget habe / vnd das Jhm nach Trost sehr bange gewesen sey.

Darumb ists gewiß vnd vber gewiß war / das Er auß der massen müsse geängstet vnd betrübet gewesen seyn. Nun fragt man aber nicht vnbillich alhier:

Causarum anxietatis enarratio.

Psal. 90, 11.

Was mag doch wol dem guten Könige Hiskiæ so angst vnd bang gemacht haben/ was mag jhm doch jmmermehr auff seinem Hertzen gelegen haben/ darüber Er so sehnlich sich beklaget? Zwar/ nach dem Spruch des Mannes Gottes Moysis im 90. Psalm/ ist auch sein gantzes Leben Dolor & labor, mühe vnd arbeit gewesen. Vnd hat jhn mancherley bekümmert vnd gequelet. Als:

vers. 10. 1. Mors præmatura, Sein frühezeitiges absterben/ welches Jhm der HERR durch den Propheten Esaiam ankündigen lassen. Denn Er sprach: nun muß ich zur Hellen Pforten fahren/ da meine zeit auß war/ da ich doch gedachte noch länger zu leben.

v. 11. Ich sprach: Nu muß Ich nicht mehr sehen den HERRN/ Ja den HERRN im Lande der lebendigen. Nu muß ich nicht mehr schawen die Menschen bey denen/ die jhre zeit leben.

v. 12. Meine zeit ist dahin vnd von mir auffgereumet/ wie eines Hirten Hütte/ vnd reisse mein Leben ab/ wie ein Weber.

Besiehe auch die folgende Worte/ biß auff den 15. Vers. Darinnen Hiskia gnungsam anzeiget/ wie bekümmerlich jhme die frühezeitige Todtenpost vorkommen sey.

2. Conditio regni calamitosa, Es hat jhm auch kummergebährende gedancken gemacht der zerrüttete vnd elende zustand seines Königreichs: weil sein Widersacher Sennaherib der Assyrische König dasselbe allererst zimlich zerstöret vnd verwüstet hatte.

3 Mutatio Religionis damnosa; Er hatte kaum mit grossen sorgen vnd höchstem fleiß reformiret vnd die ware/ reine Religion widerumb in seinem Königreiche an-

gerich-

gerichtet. Befürchte sich demnach/ das nach seinem Tode das Volck anderweit mit falscher Lehr vnd Abgotterey möchte verführet werden.

4. Successoris & hæredis carentia, das Er dazumal noch keinen Leibes Erben/ vnd Nachfolger gehabt/ der beydes was die rechte Religion/ vnd das weltliche Regiment belanget/ seinen Fußstapffen nachgefolget were/ weil jm dasselbige mal Manasses noch nicht gebohren war.

Diese vnd dergleichen sachen mehr/ mögen zwar dem frommen Hiskiæ auch nicht schlechte bekümmernüß gemacht haben/ Jedoch hette er solches alles leichtlich können/ zum theil in Gottes des Allmächtigen gnädigen willen stellen/ vnd mit gedult vberwinden/ zum theil auch wol mit einem hertzlichem/ ernstem Gebet/ vnd Väterlicher auffsicht/ durch Göttlichen beystand gantz vnd gar abwenden. Inmassen der effectus seines Gebets hernach solches augenscheinlich außgeweiset hat. Allein es ist/ vber obersehlete stücke allzumal noch ein anders/ welches den Hiskiã also geängstet/ vnd jhme so bange gemacht hat/ deswegen Er auch eines sonderbaren/ starcken Trosts bedurfft hat. Nemlich seiner Seelen verderb/ vntergang vnd verdammüß/ dz dieselbige hette müssen verderben; wo sich Gott jhrer nicht in gnaden bey zeit angenommen hette; wie die Worte Hiskiæ selbst klärlich bezeugen.

Propinqvæ causæ ex textu specificatio.

Die Vrsach aber solches verderbens ist gewesen seine sünde/ wie Er sie abermals namhafftig machet vnd saget:

Du wirffest alle meine sünde hinder dich zu rücke. „

Da gedencket Er außdrücklich seiner Sünden/ als wolt

Er sa-

Er sagen: Meine sünden/ die ich begangen/ haben Gott meinen HERRN bewogen vnd verursachet/ das ich in der helffte meiner Tage mein Leben abreissen vnd enden hette sollen/ Summa: Das ich durch seinen gerechten Zorn mit Leib vnd Seel hette verderben müssen.

Daß/ das ists nun/ meine geliebten in Christo Jæsu/ nemlich der gerechte Zorn Gottes/ für welchem sich Hiskia gefürchtet/ Er habe etwa mit sonderlichen schweren Sünden denselbigen so hoch beleidiget/ vnd seinen Zorn wider sich erreget/ vmb deswillen Er jhme also das leben abreissen vnd verkürtzen wolle. Denn GOttes Zorn ist nicht wie eines Menschen Zorn/ welchen Hiskias als ein mächtiger König/ oder auch ein ander gewaltiger Potentat hette außsitzen vnd vertragen können: Sondern ist ein verzehrendes Fewer/ gegen welchem niemand vermag zu bestehen.

Deut. 4,24.

Ist demnach kein Wunder/ das Hiskia, in betrachtung seiner Sünden/ vnd deß darmit wol verdienten Zorn Gottes/ so grosse gewissens angst gefühlet/ vnd vmb trost so kläglich gesäufftzet hat.

Prioris partis II S II S.

Dieser erste Theil dienet vns allen ingesampt/ zur

1. Lehre: das ob wol einem jeglichen Christen Menschen/ die gantze zeit seines lebens/ viel vnd mancherley anfechtungen begegnen/ also das es gehet nach des H. Apostels Pauli Zeugnüß: Außwendig streit/ inwendig furcht; So finden sich doch dieselben zu förderst vnd allermeist zur stunde des Todes. Des Menschen leben ist ein steriger streit vnd kampff/ wie Job von seinem vnd aller Menschen leben klaget. Wie es nun sonst zu Kriegszeiten zu ergehen pfleget/

1. Informatorius, Detentationum in agone mortis cumulo. 2. Cor. 7, 5. Hiob. 7, 1.

das

das man in der belägerung einer Festung/ bey dem letzten Sturm die grösseste vnd euserste macht versuchet: Eben also thut auch der Teuffel/ als ein abgesagter Feind vnd Widersacher des Menschlichen Geschlechts/ seine gröste macht versuchen an einem Menschen/ als denn/ wenn Er abscheiden sol auß dieser Welt/ vnd bemühet sich auffs höchste diesen letzten Sturm durch mancherley anfechtung zu erhalten. Er sihet zuvor allen seinen Vortheil abe/ vnd wendet vnaußsprechlichen fleiß an/ ob jhme noch zu guter letzt (da Er gleich zuvor an dem Menschen im gantzen Leben nichts hat erhalten können) seine Schantze gelingen möchte. Denn er weiß ohne das wol/ das der Todt einen Menschē nicht so leicht ankömpt/ sondern derselbe abscheidet mit angst vnd schmertzen: Seine Augen verdunckeln jhme/ sein Gehör vergehet/ die Sprache verleuret sich/ seine Arme vnd Beine erkalten vnd erstarren/ der kalte Angstschweiß bricht auß allen Gliedern herauß/ das Hertz zittert vnd zerbricht/ da stehen Ehegatten/ Kinder/ oder andere liebe verwandten vnd bekandten vmbs Bette herumb/ vnd weinen/ vnd kan doch jhrer keines dem sterbenden helffen/ sondern thun offtmals wol die schmertzen vnd anfechtungen vermehren/ da wird die Seele gezwungen/ jhre alte liebe Herberge vnd Wohnung zu verlassen/ vnd in eine newe Herberge zu wandern/ da sie ewig bleiben muß/ denn wo der Baum hinfellet/ da bleibt er liegend. Es muß auch der sterbende alles/ alles jrrdische dahinden lassen/ da gehen die güter deß Leibes vnd aller Reichthumb dahin/ vnd wie der Mensch/ als er zur Welt gebohren worden/ seiner Mutter grosse angst vnd hertzleid gemacht hat; Also muß er eben

1. Pet. 5, 8.

Prediger Salom. c. 11, vers. 4.

Joh. 16, v. 21.

solche angst vnd hertzleid fühlen/ wenn Er von dieser Welt sol abscheiden.

Es ist auch nicht der geringste Jammer vnd bekümmernüß eines Menschen/ die jhm vorkömpt; Das keines Thiers Aaß so leichtlich vnd so vbel stincket/ als der erstorbene Leib eines Menschen. Welches herkömpt von der leidigen Sünde/ dieselbe ist/ mit gunst zu reden/ der Teuffelsdreck/ welcher im Leibe des Menschen also wütet vnd tobet/ das man Maul vnd Nasen darfür zuhelt/ oder wol gar darfür weichet. Summa:

Syr. 10, 13. Wenn der Mensch todt ist/ so fressen jhn die Schlangen vnd Würmer/ wie im Buche Syrach am 10. Capitel stehet. Aber darbey bleibet es nicht/ sondern auff den Todt

Ebr. 9, 27. folget die allgemeine Todten aufferstehung vnd das letzte Gerichte/ da die Seele mit dem erwecketen Leibe widerumb wird vereiniget werden/ vnd als denn Rechenschafft geben muß/ von dem leben/ das Er alhier im Leibe auff Erden geführet hat; von der zeit vnd von den Gaben/ die Er vnnützlich verderbt vnd verlohren/ von dem guten/ welches er vnterlassen/ von seinen anbefohlenen vnd vertrawten Zuhörern oder Vnterthanen/ von den begangenen ärgernüssen vnd Sünden/ dadurch er andere verführet/ vnd an der Gottseligkeit/ ja wol am ewigen Leben gar verhindert hat.

Dieses alles weiß der Tausendkünstler/ der Sathan einem sterbenden schärffer als scharff einzubilden/ vñ gleichsam in einem langen Register vnter Augen zu stellen/ vnd vnzweifelich bey manchem dem letzten Sturm zu erhalten/ das er Leib vnd Seel einbüssen thut. Vnter allen anfechtungen aber dieses Bösewichts ist die grösseste vnd gemeineste/

neste/ wenn ein betrübtes Hertz von jhme vmb der Sünden willen wird angefochten/ vnd dieselbige dem Menschen so klar für die Augen seines Hertzens gemahlet/ als eine greßliche/grewliche schwartze Wolcken/das er darfür die Sonne der Gerechtigkeit Christum Jæsum mit seinem verdienst/ Göttlichen verheissungen/ vnd kräfftigem Trost nicht erkennen noch ergreiffen kan. Deswegen nennet der H. Apostel Paulus die Sünde einen Stachel des Todes/ nicht allein auß dieser Vrsach: weil der Tod vmb der Sünde willen gewalt vber vns bekommen hat/ das er vns alle mit seinem Goliats Spieß erwürget/ sondern auch darumb: weil der Sünden Stachel im Tode tieff ins Hertz wird gedrucket/ vnd vom leidigen Teuffel hoch exaggeriret. Daher auch die Christgläubigen in dem Sterbliede zu singen pflegen: Mitten wir im Leben sind/ mit dem Tod vmbfangen. Mitten in dem Tode ansicht/ vns der Hellen Rachen/ Mitten in der Hellen angst vnser Sünd vns treiben. Höre lieber Christe/ das im Tode Hellen vnd Sünden angst am allermeisten sich finden/vnd den Menschen treiben. Wolan/ jhr andächtigen Hertzen/ dessen habe ich euch bey dem Exempel des Königes Hiskiæ/ etwas mit mehrerm erinnern wollen/ alldieweil jhme in vorstehender Todesgefahr eben solcher Paroxismus, angst vnd bangigkeit ans Hertz gestossen/ das er bald nicht gewust/ wo er trost finden solte.

Mal. 4, 2.

1. Cor. 15, 59.

Ja er hat gedacht/ nun müsse er zur Hellen Pforten fahren. So jämmerlich vnd erschrecklich hat jhn der Satha n seiner Sünden halben in der Todesangst gequelet.

Vsus informatorij accommodatio

Darumb vns dieses sein Exempel/ als ein klarer Spiegel stets vor Augen stehen sol/ damit wir dessen eingedenck

Deut. 32, 29.

sein/ vnd verstehen lernen/ was vns gleicher gestalt hernach begegnen werde/ Nemlich: wie wir auch einsmal mit angst vnd wehe von hinnen scheiden/ vnd in eine newe vngewöhnliche Herberge werden wandern müssen. Dem Hiskiæ ist sein Leben noch 15. Jahr gefristet/ vnd jhm auß gnaden raum vnd zeit gnug/ durch Busse sich mit Gott zu versöhnen gegeben worden/ es ist mit jhme ein singulare vnd ein Wunderwerck gewesen/ Wir haben aber hiervon keine sonderbare verheissung/ das in der Todes stunde der Termin auff etliche Jahr lang vns solte prorogiret/ vnd ein anderer/ nach dem wir vns bequemen/ vnd der vns am besten belieben möchte/ angesetzet werden/ trawen nein! Es gehet mit manchem Menschen vhrplötzlich zu das Er abscheidet/ Es kan auch für Abends anders mit jhm werden/ als es deß morgens gewesen ist/ vnd das geschicht bald für Gott. Darumb lerne ja ein jeder bey gesunden vnd jungen Tagen/ auß dem gepredigten Göttlichen Worte/ vnd auß seinem lieben Catechismo Gott seinen Schöpffer/ Erlöser vnd Tröster recht erkennen/ er lerne was Sünde/ Gottes Zorn/ Hellen angst/ Jüngstes Gerichte/ was der Todt ꝛc. sey/ wie vnd wodurch er solche Seelen Feinde solle vberwinden/ vnd in anfechtungen bestehen/ Er bete offt mit dem Manne Gottes Moyse: HERR lehre mich doch bedencken daß ich sterben muß/ auff das ich klug werde.

Syr. 18, 26.

Ps. 90, 13.

Syr. 7, 40.

2. *Monitorius suadens peccatorum exageratione, ac detestationem.*

Ein jeder bedencke stets sein Ende/ so wird er nimmermehr vbels thun. Für eines.

Auß angeführeter Lehre/ folget nun auch diese gute Erinnerung vnd heilsame Ermahnung: Gleicher weise/ wie GOtt der HErr mit dem Könige Hiskia diesen Pro-

cess alhier gehalten/das er durch die trawrige Toden Post/ vnd die bittere/ schwere anfechtung/ jhn anfänglich in erkentnüß seiner begangenen Sünden geführet/ das gewissen gerühret/ vnd jhm seine schlaffende Sünde auffgewecket vnd lebendig gemacht hat/ das er nichts denn Hellen angst gefühlet/ vnd vmb Trost jhm sehr bange gewesen ist: Ebener massen sollen vnd müssen wir Prediger als vnterhirten vnd Haußhalter vber Gottes Geheimnüß/ die das Ampt der versöhnung führen/ auch einen solchen Process halten gegen vnsern Zuhörern/ nemlich für allen dingen durch die Straff Predigt des Göttlichen Gesetzes/ vnd mit dem Exempeln des eyverigen Zorns vnd ernster Straffe Gottes/ jhnen jhre begangene Sünde auffwecken/ dieselbigen schwer vnd groß/ vnd die Helle heiß machen/ das sie anfahen für Gottes Zorn vnd Gericht hertzlich zu erschrecken/ eine ware Rew vnd ernstes mißfallen vber jhren Sünden zu tragen/ hungerig vnd durstig zu werden/ ja ein inbrünstiges verlangen zu haben/ nach der Barmhertzigkeit Gottes/ nach Jesu Christo jhrem einigen Seelen Artzte vnd nach seinem Himlischen/ Hertzlabenden Troste.

A. Illam, à parte concionatorum.

1. Cor. 4, 1.
2. Cor. 3, 6.

Sonst/ wo man das Straffampt sparet/ vnd der vbertretter Göttlicher Gebot schonet/ so werden die Leute sichere vnd freveler/ das mancher seine Sünde noch wol verthediget vnd rühmet/ wie die zu Sodom/ Esa. 3. 9. damit aber sich selbst in alles vnglück bringet. Darumb ist dieses das beste mittel: das man bey zeiten/ ja täglich für den Spiegel Göttliches Gesetzes trete/ sein sündliches Leben daraus examinire vnd erkenne/ mit rechtem ernst zu Gott sich bekehre: vnd Busse thue/ vnd damit es nicht spare/ biß

Esa. 3, 9.

B. Hanc à parte auditorum.

einem der Weg vnterlauffen/ vnd die Gnadenthür zugesperret werde. Sintemal als denn gewiß vnaußsprechliche angst/ schrecken vnd anfechtung zu erfolgen pfleget/ allermeist bey denen welche taub gewesen/ gegen die Straffpredigten vnd Göttliche drawungen/ vnd gedacht oder wol trotziglich gesagt haben: Wer ist der HERR des Stimme ich hören muß: Ich weiß nichts von dem HERRN ꝛc. Wie der Gottlose König Pharao sprach: Mancher Mensch dencket: Ey du wilt dieses oder das thun/ bistu selig biß auff diese Sünde/ so wird dich Gott vmb desselben willen allein nicht flug verdammen. Du bist weder der erste noch der letzte. Aber das sind lauter hellische Giffteküchlein/ vnd fewrige Pfeile des leidigen Sathans/ die Er mit so schöngleissenden Gedancken/ als mit einem Zucker pflegt zu vberziehen/ vnd den Menschen einzubringen/ vnd nachmals sie dadurch tödlich zu verwunden. Darumb sol niemand deswegen zürnen/ wenn Er von Gottes Dienern vnd Trawen Predigern seiner begangenen Sünden erinnert/ vnd gestraffet wird. Heute/ so jhr des HERRN Stimme höret/ so verstocket ewere Hertzen nicht.

Exod. 5, 2.

Psal. 95, 8.

Ebr. 13, 17, 22

Gehorchet ewern Lehrern/ vnd folget jhnen; haltet das Wort der ermahnung zu gute/ saget der heilige Geist in der Epistel an die Ebreer. Sintemal der Sohn Gottes selber sagt: Wer euch höret/ der höret mich/ vnd wer euch verachtet/ der verachtet mich/ wer aber mich verachtet/ der verachtet den/ der mich gesand hat. Welche Leute aber sich den heiligen Geist/ vermittelst des hochwürdigen Predigampts nicht wollen lassen straffen/ noch gehorchen/ das sie buße thun/ vnd sich bessern/ die werden hernach jhre eigene

Luc. 10, 16.

Gen. 6, 3.

Stockmeister/ Peiniger vnd Hencker/ ja sie geben dem hellischen/ vnbarmhertzigen Stockmeister dem Teuffel/ selbst das Marterholtz in seine Henckerische Mordklauben/ das er sie mit zeitlicher vnd ewiger angst/ Schmertzen/ Qual vnd Hertzeleid peiniget. Sie müssen hören den fluch des heiligen Geistes im 59. Psalm Davids: Sey der keinem gnädig die so verwegene Vbelthäter sind. Vnd werden von Gott selbst Fewerflammen zur Rache empfahen/ pein leiden müssen/ das ewige verderben auff den Tag des Zorns vnd der offenbarung des Gerichts Gottes. Psal. 59, 6. 2. Thess. 1. 8.

Ich fürchte fürwar die Göttlich gnad/ die er allzeit verspottet hat/ wird schwerlich ob jhm schweben/ Singet die Christliche Kirche von solchem vngehorsamen Gottlosen hauffen. Sollen demnach wir/ die wir täglich viel sündigen/ ja Sünde/ wie Wasser in vns sauffen/ vnd alle stunde vnd augenblück den lebendigen GOTT/ das verzehrende Fewer/ erzürnen vnd auff vns laden/ den Geist der gnaden schmehen/ das Blut des Testaments vnrein achten/ wir/ sage ich/ sollen auß dem Exempel des Hiskiæ vnsere Rechnung also anstellen/ vnd gewiß schliessen: Ist das geschehen am grünen Holtze/ was wil am dürren geschehen? Hat der Ertzbösewicht/ der greßliche Schand Teuffel dem frommen Hiskiæ solche mördliche Pfeile der verzweiffelung in sein Hertz geschossen/ das jhm vmb Trost angst vnd bange gewest ist/ hat jhm der ernste Zorn GOttes dermassen vnter Augen geleuchtet/ vnd jhm gleichsam/ einiger noth/ das Hertz abbrennen wollen/ Was solte wol vns armen Hellriegeln vnd Hellbränden begegnen? Bevorauß denen/ so in wissentlichen/ vorsetzlichen Sünden/ im Geitz/ Luc. 23, 32.

Wucher/ in Haß vnd neid/ in Ehebruch vnd vnzucht/ in fressen vnd sauffen/ etc. So beharrlich/ vnd vnbußfertig fortfahren/ vnd lassen sich kein vermahnen noch warnen/ kein bitten noch flehen darvon abschrecken: Ja ob wol der gütige/ wohlfromme Gott (auß gnaden) täglich dräwet/ vnd wincket/ auch einen Zornblick vber den andern giebt/ so thun doch fast die meisten dargegen/ als pfiffe sie eine Gans an/ was wil doch solchen wol ein mal das Gewissen sagen/ wenn es recht auffwachen wird? O welche angst vnd bangigkeit wird sie ankossen? O welches zetergeschrey wird sich bey jhnen erheben/ sihe vmb Trost/ ist vns sehr bange? O jhr Berge fallet auff vns/ O jhr Hügel bedecket vns/ werden sie ruffen. Fürwar/ fürwar der Krug gehet so lange zu Wasser/ bis jhm das Oehr einmal abfellet.

Psal. 7, 12.

Luc. 23, 31.
Apocal. 6, 16.

Drumb lasset euch/ jhr andächtigen Hertzen/ diese klägliche Worte des Königes Hiskiæ, (Sihe vmb Trost war mir sehr bange) eine starcke vermahnung sein zur Busse/ Euch mit rechtem ernst/ in wahrer rew vnd leid vber ewere Sünde/ zu Gott zu bekehren/ der Sünden täglich abzusterben/ vnd mit furcht vnd zittern ewere Seligkeit zu schaffen/ vnd es gewiß darfür zu halten/ es sey kein Schertz oder Kinderspiel/ sondern ein hoher/ schwerer gefährlicher/ vnd menschlichen kräfften vnerträglicher streit/ mit dem bittern Tode zu ringen/ als in welchem alle vnsere todte/ verstorbene Sünde durch den Donner des Gesetzes auffgewecket werden/ da einen das gewissen jämmerlich naget vnd beisset/ vnd jhm Himmel vnd Erden zu enge machet/ das er nirgend weiß zu bleiben/ vnd lieget jhm der Todt

Rom. 6, 11.
Phil. 2, 12.

so schwer auff dem Rücken / das jhn deucht / es liege ein schwerer Mühlstein / der viel tausend Zentner schwer sey / auff jhm / vnd wölle jhn in abgrund des hellischen Fewers drücken. Solche grawsame / mördliche schläge / stiche / vnd Pfeile der Teufflischen Anfechtung außzuhalten / abzuwenden / vnd ohne Schiffbruch seiner Seligkeit zu vberwinden / stehet nicht in vnserm oder einiges Menschen / ja auch in keines Engels vermögen / sondern es gehöret darzu eine Göttliche / Allmächtige krafft / welche in dem schwachen mächtig ist. *2. Cor. 12, 9.* Wil derowegen von nöthen sein / das wir fleissig wachen / wie ein Kriegsman im Kriege zu thun pfleget; *Simile de militia.* Wenn derselbige seinem Feinde begegnen vnd abbruch thun wil / so rüstet Er sich vnd vbet sich täglich / hele seine Schildwache trewlich / leget sein Gewähr nicht von sich / damit er sie im fall der noth / ja bald an der Hand habe / vnd brauchen könne / Er ist nicht sicher / seufft sich nicht voll / wenns zum Treffen vnd widern Feind gehen sol / mercket auch seinem Feinde die ränncke vnd tücke abe / vnd sihet / das Er den Vortheil behalte: Also sollen wir geistliche Ritter (die vnter dem Fähnlein vnsers Obersten Feld HERRN Jesu Christi / zu streiten vnd zu kämpffen in der heiligen Tauffe gehuldiget vnd angelobet / vnd durch *Act. 14, 22.* mancherley Anfechtung vnd Trübsal / gleich als durch die Musterung / ins Reich GOTTES gehen müssen) nicht sicher sein / sondern täglich / ja stündlich wachen / eine gute Ritterschafft vben / glauben vnd gutes gewissen *1. Tim. 1, 19.* behalten / den Schild des Glaubens ergreiffen / mit welchem wir alle fewrige Pfeile deß Bösewichts können außleschen / auch mit dem Schwerdt des Geistes / welches ist *Ephes. 6, 16. & 17.*

Matt. 26, 41. I. Cor. 10, 13.

das Wort GOTTES/ stets gefast sein/ vnd beten das wir nicht in Anfechtung fallen/ oder zum wenigsten die Anfechtung vnd versuchung so ein ende gewinne/ das wirs können ertragen.

3. Consolatorius: Omnes fideles sub anxietate imagini Filij DEI reddi conformes.

Es giebt auch dieses Exempel des geängsteten Königes Hiskiæ, allen angefochtenen/ frommen Hertzen/ einen schönen Trost/ dergestalt: Ob wol der liebe GOtt/ auß hochwichtigem bedencken/ seine ware Gläubigen in dieser Welt auch lesset in Anfechtung gerahten/ des Sathans Pfeile vnd Mordstiche versuchen vnd empfinden: Vngeachtet/ das sie sein lieber Sohn Christus Jæsus allergnädigst darvon erlöset hat/ auff das sie dieselbigen nicht ewiglich tragen dürffen/ so müssen sie doch gleichwol auch einen Vorschmack davon haben/ vnd hierinnen dem Ebenbilde deß Sohns GOTTES gleichförmig werden/ seine Mahlzeichen an jhrem Leibe tragen/ vnd eine zeitlang von GOTT verlassen sein/ das sie gedencken: sie liegen gar in der Hellen/ vnd sey gantz vnd gar auß mit jhnen. Inmassen der Eingebohrne Sohn GOTTES selbst/ vnd viel andere Heiligen GOTTES/ vor vns solchen harten Strauß vnd schweren Kampff/ gleicher gestalt haben außhalten müssen/ wie zu lesen ist von dem heiligen Ertz Vater Jacob/ Gen. 32. vom H. Propheten Mose Exod. 14. von Sadrach, Mesach vnd Abednego, im Daniel cap. 3. vom heiligen Propheten Daniele cap. 6. von dem Könige vnd Propheten Davide Ps. 36. 38. 130. &c. vom Propheten Jona cap. 1. vers. 15. von Petro dem Apostel Jæsu Christi Actor. 12. von S. Paulo 2. Corinth. 12. vom Cananeischen Weiblein Matth. am 15. vnd von der

Rom. 8, 29.

Psal. 22, 2. 8.

Matt. 26, 38. & 27. v. 46.

Gen. 32, 24.

Exod. 14, 15.

Dan. 3, 21. cap. 6. v. 17.

Actor. 12. 5.

2. Cor. 12, 7.

Matt. 9, 20. cap. 15. v. 22. & seqq.

zwölff Jährig Krancken/ ꝛc. Diese vnd andere hochbekümmerte angefochtene Hertzen / hetten einem auch ein Liedlein davon singen mögen/ vnd wir gleicher gestalt werden auch ein Partickel davon schmecken müssen/ geschichts nicht ehe/ so wird es doch gewis geschehen in der letzten Stunde/ vnd Todes noth.

Jedoch suchet GOTT darunter/ oder darmit/ nicht ihr verderben/ sondern lesset denen/ so ihn lieben/ alles zum besten dienen/ vnd kan auch mitten in Trübsall vnd Anfechtung ihrer nicht vergessen/ wie Er auff die wehmütige klage/ der Christlichen Kirchen im Esaia am 49. Als sie saget: Der HERR hat/ mich verlassen/ der HERR hat mein vergessen. Dieses zur Antwort einwendet: Kan auch eine leibliche Mutter ihres Kindleins vergessen/ das sie sich nicht erbarme vber den Sohn ihres Leibes? Vnd ob sie desselben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen. Sihe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Wenn einer in ein tieff gefährlich Wasser were gefallen/ vnd itzo ersauffen muste. So würde es ihn nicht verdriessen / das man ihn (wo man anders nicht könte) bey den Haaren ergreiffe vnd heraus zöge/ das ihm die Schwarte knackete/ Er würde doch lieber eine solche gute Haarhusche/ als gar den Todt leiden.

Rom. 8, 28.

Esa. 49.

Vers. 14.

15.

16.

Simile.

Also/ ob wir wol auch in einem sawren Apffel müssen beissen / vnd GOTT feuchte vns eine gute derbe Haarhusche/ lest vns mit der noth vnd Anfechtung ringen/ vnd offt kläglich winseln/ seine Fluten rauschen daher/ das hie eine tieffe/ vnd da eine tieffe brausen Psalm 42. Jedoch ist es vns gut/ das vns der HERR vnser GOTT demüti-

Psal. 42, 8.
Psal. 119, 71.

 get;

get; Er ist dennoch freundlich dem/ der auff jhn harret/ vnd der Seelen/ die nach jhm fraget. Es ist ein köstlich ding/ gedültig sein/ vnd auff die hülffe des HERREN hoffen. Es ist ein köstlich ding einem Mann/ daß er das Joch in seiner Jugent trage. Das ein verlassener gedültig sey/ wenn jhn etwas vberfellet. Vnd seinen Mund in Staub stecken/ vnd der hoffnung erwarte.

Thren. 3, 25. 26, 27, 28, 29.

Mich. 7.

vers. 7.

8.

9.

Sage du bekümmerte Seele mit dem Propheten Micha: Ich wil auff den HERRN schawen/ vnd des GOttes meines heils erwarten/ mein GOTT wird mich hören. Frewe dich nicht meine Feindin/ das ich darnieder liege/ Ich werde wider auffkommen/ vnd so ich im finstern sitze/ so ist doch der HERR mein Liecht. Ich wil des HERRN Zorn tragen/ denn ich habe wider jhn gesündiget/ bis Er meine sache außführe/ vnd mir rechtschaffe/ Er wird mich ans Liecht bringen/ das ich meine lust an seiner gnade sehe.

Rom. 5. 4.

So rühmen wir vns nun der Trübsal/ weil wir wissen/ das Trübsal gedult bringet/ gedult aber bringet erfahrung/ Erfahrung aber bringet hoffnung/ Hoffnung aber lesset nicht zu schanden werden.

Pij in ζxietate constituti confugiant ad Christum. Matth. 26. vers. 39.

Sonderlichen haben wir vns zu trösten des Kampffs vnd kräfftigen Siegs vnsers lieben Heylandes Jesu Christi/ das Er vns zum besten/ den herben bittern Tranck auch gekostet/ vnaußsprechliche Seelen Angst/ vnd den bittern Todeskampff/ mit blutigem Schweiß/ für vns gelitten/ vnd vns also diese bittere Wermuth gecredentzet/ geweyhet/ gesegnet/ vnd süsse gemacht/ vnd allen hellischen Gifft jhm entnommen hat/ das Er vns vnschädlich sein/ Ja eine

beförderung/ officin vnd mittel sein sol/ zur ewigen Frewde vnd Seligkeit.

Daher die wahren Christen sich dessen gar tröstlich erinnern in der gemeinen Lytania, vnd mit gläubiger zuversicht beten:

Durch deinen Todtkampff vnd blutigen Schweiß/ Hilff vns lieber HErre GOtt.

Item:

Ich lieg im streit vnd widerstreb/
Hilff O HErr Christ dem schwachen/
An deiner gnad allein ich kleb/
Du kanst mich stärcker machen.
Kömpt nun Anfechtung her/ so wehr
Das sie mich nicht vmbstossen/
Du kanst massen/
Das mirs nicht bringt gefahr/
Ich weiß du wirsts nicht lassen.

So viel sey gesaget von dem ersten Theil/ nemblich: Wie angst vnd bange dem Könige Hiskiæ vmb trost gewesen sey/ wie jnniglich Er verlanget habe nach demselben? Vnd wie wir solch Exempel gebrauchen sollen.

Der andere Punct.

2. Textus exegesis.

WIr wollen wir/ mit verleyhung Göttlicher hülffe in folgendem andern Theil auch vernehmen/ wie jhm/ dem geängsteten Hiskiæ, in vnd auß seiner Angst sey geholffen worden? Haben wir mit dem Hiskiâ einen blick gethan in des Todes vnd der hellen angst/ sind gleichsam mit jhm gewesen in des Todes Schlacht/ vnd in der Hellen Rachen/ in deme wir auß seinem Exempel vernommen: Wie einem wol zu muthe sey/ wenn die Sünde auffwache/ vnd GOTTES Zorn als ein brennend Fewer/ im Gewissen angehe? Nemlich/ das einem bey nahe aller Trost/ Lust vnd Frewde entgehe/ vnd dessen Seele gar verderben wil.

Weil wir aber zum Exempel vnd beyspiel für vns haben nicht einen verruchten/ vnd verzweiffelten Menschen/ sondern einen Gottsehligen/ frommen/ lobwürdigen König/ deme nach Göttlichen Trost sehr verlanget/ wolan so höret sein eigen Bekändnüß an/ vnd lasset vns ansagen: Ob auch/ vnd welcher gestalt jhm von GOtt sey gerahten vnd geholffen worden. Denn GOTT leget eine Last auff/ aber er hilfft auch/ vnd errettet vom Tode; Er nimbt nicht allein/ sondern giebt auch wieder. Er tödtet zwar/ aber Er machet auch lebendig/ Er führet wol in die Helle/ aber auch wieder heraus. Auß sechs Trübsalen errettet Er/ vnd in der siebenden lest Er vns kein vnglück rühren. Er thut nicht/ wie der abgesagte ewige Menschen Feind/ der leidige Sathan/ der pfleget erstlich süsse einzuschencken/ vnd den sichern freundlich zu stellen/ hernach aber/ wenn Er sie gefangen hat/ so schüttet er zu letzt die bittern

Psl. 68, 20, 21.

Job. 1, 21.

1. Sam. 2, 6.

Job. 5, 19.

Hefen

Hefen hernach/ vnd giebt jhnen gar hellisch Fewr zur grund Suppen. Nein! vnsers lieben GOttes gütige Arth vnd Eigenschafft ist diese: Das Er das bittere für erst/ darnach aber das süsse auff die letzte giebt/ vnd machet das ende gut/ auff das sich die geängsten Christen seiner Göttlichen hülffe frewen mögen. *Psal. 75, 8.*

Darumb hat der liebe GOTT mit dem Hiskia diesen Proceß auch halten wollen/ Erstlich hat Er jhn gleichsam geschlagen/ darnach aber widerumb geheilet. Denn so lauten die Worte des Königes Hiskiæ selbst: Du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ das sie nicht verdürbe. Meine arme Seele/ O du frommer GOTT/ muß dir auß der massen lieb/ vnd mein Heil vnd Sehligkeit dir höchlich angelegen sein/ Also/ das du nicht vber dein Väterliches Hertz hast bringen können/ das du sie verderben liessest. Wie der Lateinische Text gar anmütig ist: Tu verò amasti animam meam. Vel Tu desideraſti animam meam eruere â fovea consumptionis. Das ist: Du aber hast meine Seele hertzlich lieb gehabt/ auß Lieb hat dir verlanget nach jhr/ sie auß der Gruben des verderbens zu erretten. Vnd wie soltestu dieselbige nicht können lieben/ oder können verderben lassen/ weil du sie mir gegeben/ sie so thewer erlöset/ mit dem heiligen Geiste vnd deinem sehligmachenden Wort geheiliget/ vnd zu deinem Göttlichen Ebenbilde widerumb ernewert hast/ wie soltestu sie denn hassen oder verderben können/ das sey ferne von dir! Viel lieber aber hastu alle deine gnade/ deine hertzliche vnd vber grosse barmhertzigkeit an sie wenden/ vnd sie erretten wol- *Deut. 32, 39.* *Luc. 1, 78.*

len/

len/ wo es auch ohne dieselbige gewesen were/ so hette sie sonst nirgends weder im Himmel noch auff Erden/ einigen auffenthalt finden können/ sondern ich mit Leib vnd Seel müssen verderben vnd zur Hellen fahren. Wie auch der H. Prophet vnd König David sich dessen tröstete in seiner angst vnd sprach: Das ist mein Trost in meinem elende/ denn HERR/ dein Wort erquicket mich. Wo dein gesetz nicht mein Trost gewest were/ so were ich vergangen in meinem Elende. Auff was weise aber vnd welcher gestalt der getrewe GOtt dem gegenwertigen/ augenscheinlichen vnd sehr gefährlichen vnheil des Königes Hiskiæ habe Rath/ Trost vnd Artzney erfunden/ zeiget der fromme Hiskias selbst an in folgenden Worten/ da Er spricht: Quia projecisti post tergum tuum omnia peccata mea, Denn du wirffest alle meine Sünde hinder dich zu rücke. Es brauchet der liebe Hiskias ein fein Gleichnüß/ das nimpt er von Menschlichen Gebehrten/ vnd Gewonheiten/ als die das jenige/ so jhnen zu wider/ verdrießlich vnd beschwehrlich ist/ daran sie einen Eckel vnd abschew haben/ dasselbige pflegen sie vber vnd hinder sich zu rücke zu werffen/ vnd gantz vnd gar von jhren Augen weg zuschaffen/ der meinung; das hinfort desselbigen nu vnd nimmermehr solle wider gedacht werden.

Ps. 119, 50, 92

Also/ wil Hiskias sagen/ hastu O liebster GOTT vnd Vater meine Sünde/ welche als ein Asa fœtida, mit Vhrlaub zu reden/ nicht anders als ein faul Aaß vñ schändlicher Teuffels dreck für deinen Augen/ dir einen abschewlichen/ vnflätigen gestanck gemacht/ vber dich vnd hinder dich zu rück werffen/ außtilgen vnd abschaffen wollen/ auff

das dieselben forthin nicht mehr für dein heiliges Antlitz kommen dürffen/ vnd jhrer weiter nicht solle gedacht werden. Vnd zwar nicht eine oder nur etliche wenig Sünden/ sondern Alle/ alle meine Sünde hastu hinder dich zu rücke geworffen. Dieses war mir ein rechter/ warhafftiger/ kräfftiger vnd lebendiger Trost/ vnd hiedurch ist meine arme geängste vnd angefochtene Seele/ ja mein vnruhiges/ schweres Gewissen wider genesen/ heil vnd gesund worden. Davon lebe ich/ vnd das Leben meines Geistes *Vers. 16.* stehet gar in demselben.

Vnd damit ich hieran/ nemlich an gnädiger vergebung aller meiner Sünden/ so viel desto weniger zweiffeln möchte/ Sihe so hastu mir nicht allein durch deinen trewen Diener vnd meinen Seelsorger den Propheten Esaiam mit deutlichen Worten/ solche grosse gnade lassen ankündigen/ daran mir auch ohne das wol genüget/ vnd bin deiner verheissung vnd der erhörung meines Gebets gewiß versichert: Sondern noch vber das deine Göttliche zusage vnd vnfeilbare gnaden verheissung auch durch ein vnerhörtes grosses Wunderzeichen an mir bestetiget: Das die Sonne zehen *Cap. 38. 8.* Linien zu rücke gelauffen ist am Zeiger/ vber welche sie gelauffen war. Bin also durch die vnfeilbare zusage deines Worts/ vnd dann auch durch dieses sichtbare gnaden Zeichen der vergebung meiner Sünden gantz gewiß/ vnd habe nun in der that vnd warheit gnade für Zorn/ Gerechtigkeit für Sünde/ Leben für Todt/ Sehligkeit für Verdamnüß empfangen. Solches rühme ich für aller Welt/ erkenne vnd bekenne es ohne schew für ein grosses gnaden werck/ vnd für deine höchste Wolthat vnd meinen wertheſten

Schatz / wil dir auch ohn vnterlaß darumb dancken vnd dich allzeit preissen in diesem/vnd künfftig im ewigen Leben.

Aus diesem andern Pünctlein können wir nehmen vnd behalten 1. Diese Lehre vnd Erinnerung: Das ein grosser/fürtrefflicher vnterscheid sey zwischen einem muthwilligen oder fürsetzlichen; vnd einem vnwissenden Sünder/der auß blödigkeit/ schwacheit oder Menschlicher gebrechligkeit sündiget: Diese sind 1. fürsichtig/ vnd sehen sich wol für/sie hüten sich für der Sünde/ so viel jhnen müglich ist/ plumpen nicht in die Sünde hinein wider jhr gewissen/ es sey deñ das sie auß vnwissenheit oder schwachheit vbereilet werden/ Solche Sünder kommen auch allewege ehe zur Buße vnd zu erkäntnüß jhrer Sünden. Jene sind verwegene Vbelthäter/ vnd sündigen auß lauterm muthwillen/ sind zu allen Bösewicht stücken geneigt/ vnd vollbringen dieselbigen ohne allen widerstand/ vnd ohne alle schew. Darnach wenn die Sünde begangen ist/ sind sie abermal vnterschieden: Denn jene ersten säufftzen vnd klagen vber jhre Sünde/ vnd vertheidigen sie nicht/viel weniger verharren sie in denselbigen/ am allerwenigsten verzagen sie an GOttes gnade/ oder verzeiffeln in jhren Sünden: sondern bitten vmb gnädige vergebung jhrer Sünden/ seind hungerig vnd durstig nach der Gerechtigkeit/ vnd trösten sich dessen/ das GOttes gnade alle jhre Sünde vbertreffe vnd vberwege/sie wissen vnd gläuben gewiß vnd vbergewiß/ das ein einiges Blutströpfflein Jæsu Christi/ welches Er für jhre Sünde hat vergossen/ viel/ viel/ viel kräfftiger sey/ denn alle jhre vnd der gantzen Welt Sünde vnd vbertrettung, wenn sie auch von GOtt gnade erlanget/

vnd

2. Usus Posterioris partis: quæ suppeditat nobis

a. Informationem, de peccantium differentia.

Matt. 21, 31. Psal. 59, 6.

2.

Matt. 5, v. 6. Rom. 5, 21.

1. Joh. 1, 8. cap. 2. v. 2.

vnd vergebung der Sünden empfangen haben/ erkennen sie es für Gottes gnaden werck/ rühmens vnd preisens öffentlich/ vnd befleissigen sich eines newen Gottseligen gehorsamb/ nach der vermahnung des HERRN Christi: Siehe zu/ du bist gesund worden/ sündige fort nicht mehr/ das dir nicht etwas ärgers widerfahre. *Joh. 5, 14.*

Dargegen die andern/ als die Gottlosen verwegene Vbelthäter frolocken noch wol vber jhren Sünden/ als hetten sie es wol außgerichtet/ lassens jhnen auch nicht eines recht vnd von Hertzen leid sein/ begehren sich nicht zu bessern/ oder verzweiffeln an Gottes barmhertzigkeit/ wie Cain Saul/ Achitophel/ Judas vnd andere gethan haben.

So sollen wir nicht thun/ sondern nach dem Exempel des lieben Hiskiæ wider die verzweiffelung mit dem Schilde des Glaubens vns ritterlich wehren/ vnd den Trost fest einbilden: Das der barmhertzige GOtt sich vnser Seelen Hertzlich annehme/ vnd eben so wol ein gnädiges Auge auff vns habe/ wenn vns angst ist/ vnd wir in Anfechtung sind/ als wenn es vns wol gehet/ oder zur Zeit der Frewde.

β. *Consolationem; quod Deus paternè provideat animæ nostræ.*

Darumb sollen wir vns/ wie Hiskias, durch hülffe des Heiligen Geistes/ in anfechtung vnd angst des gewissens/ widerumb auffraffen/ mit David sagende: Ich hoffe dennoch darauff/ das du so gnädig bist/ mein Hertz frewet sich/ das du so gerne hilffest. *Psal. 13, 6.* Ein geängstes vnd zerschlagen Hertz wirstu GOtt nicht verachten. *Psal. 51, 18.* Dennoch bleibe ich stets an Dir/ denn du heltest mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath/ vnd nimpst mich endlich mit ehren an. *Psal. 73, 23. 24. 25. 26.* Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seel ver-

schmache/ so bistu doch GOtt allzeit meines Hertzen Trost vnd mein Theil. Zu dir ruffe ich/ so werde ich innen/ das du mein GOtt bist/ Psal. 56, 10. Wenn ich dich anruffe/ so erhörestu mich/ vnd giebst meiner Seelen grosse krafft/ Psal. 138. Wenn ich mitten in der Angst wandele/ so erquickestu mich/ ibid. Der HERR ist meine stärcke vnd mein Schild/ auff jhn hoffet mein Hertz/ vnd mir ist geholffen vnd mein Hertz ist frölich. Sollens auch keines weges für ein Zeichen Göttlicher vngnade vnd Zorns achten vnd auffnehmen/ wenn vns GOtt lesset in anfechtung vnd gewissens angst gerathen/ wie vns der leidige Sathan vnd vnser zweiffelhafftiges/ vngedültiges Fleisch vnd Blut einzubilden pflegen/ GOtt wölle vnser keine gnade haben/ Er habe vergessen gnädig zu sein/ &c. Inmassen die betrübte/ angefochtene Kirche Gottes im Esaia auch solche beschüldigung auff GOTT den HErrn leget vnd klaget: Der HERR hat mich verlassen/ der HERR hat mein vergessen. Aber der getrewe Gott lesset jhm solches mit nichten auffrücken/ noch auff sich ersitzen/ sondern Antwortet: Kan auch ein Weib jhres Kindleins vergessen/ das sie sich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibes? Vnd ob sie schon desselben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen. Sihe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Ich wil euch trösten/ wie einen seine Mutter tröstet. Seine barmhertzigkeit ist groß/ vnd Er lest sich gnädig finden allen denen/ so sich zu jhm bekehren/ wie der heilige Lehrer Syrach saget cap. 18. Er ist getrew/ vnd lest vns nicht versuchen vber vnser vermögen/ sondern machet/ das die versuchung so ein ende gewinne/ das wirs können ertragen/ sagt S. Paulus. Es

Psal. 56, 10.

Psal. 138, 3. v. 7.

Psal. 28, 7.

Esa. 49, 14, 15, 16, 17.

Esa. 66, 13. Syr. 18, 28.

1. Cor. 10, 13.

stehet aber die medulla consolationis, der Kern vnd
Safft des rechten Hertzerquickenden Trosts/vornehmlich
in deme: Das wir/ mit Hiskia von Hertzen gläuben vnd
des gewiß sein können; GOTT wolle vnsere Seele nicht
lassen verderben/ sondern sich jhrer Hertzlich annehmen/
vnd alle vnsere Sünde hinder sich zu rück werffen/ wie die
schönen Trost vnd Lebens Worte Hiskiæ lauten. Wel-
ches vns freylich auch fürgeschrieben ist/ auff das wir durch Rom. 15, 5.
gedult vnd Trost der Schrifft hoffnung haben. Das/ so
offt wir durch ernste/ wahre Busse/ vns zu GOtt kehren/
vergebung aller Sünden erlangen sollen/ vnd solchen vber-
schwenglichen Schatz dürffen wir nicht erst ferne vber
Meer suchen/ oder darnach in Himmel klettern/ viel we-
niger darfür beym Bapst zu Rohm Ablaß vber thewer
käuffen/ Nein/ es ist vns armen Erden Würmlein vnmüg-
lich/ vnd wie wolten oder könten die Armen darzu gelangen? Psal. 68, 13
Sondern die Haußehre/ das ist/ die Kirche Gottes/ hie-
nieden auff Erden/ theilet den Raub auß/ Psal. 68. GOtt
der Vater schencket denselben auß gnaden/ Gott der Sohn
Jæsus Christus hat vns solchen Schatz vnd Raub durch
sein thewres Blut erworben/ Gott der heilige Geist di-
spensiret vnd theilet demselben durch das Mittel des hoch-
würdigen Predigampts in der Christlichen Kirchen (wel-
che die Haußehre oder Braut Christi ist) noch täglich auß.
Darumb sollen wir solches grosse Guth hochdanckbar er- Matth. 7, 7.
kennen/ solch Heiligthumb nicht als Säwen verachten/
vnd die Edlen Perrlen nicht mit Füssen tretten/ Matthæi
am 7 Capitel. Sondern offt denselben Schatz in der
Christlichen Kirchen holen/ durch empfahung der Heili-

gen Absolution vnd des hochwürdigen Abendmahls/ vnd wenn auff vorhergehende Beuchte vnd Glaubensbekäntnüß einen armen Sünder von seinem Beicht Vater/ oder auch in mangelung desselben/ von einem andern frommen Christen/ im Nahmen JEsu Christi vergebung seiner Sünden abgesagt vnd angekündiget wird/ ohngefehr mit diesen Worten: Der Allmächtige GOtt hat sich vber dich erbarmet/ vnd durch den verdienst des allerheiligsten Leidens vnd sterbens vnsers HErren JEsu Christi/ seines geliebten Sohns/ vergiebt Er dir alle deine Sünde/ vnd ich als ein verordneter Diener seiner Heiligen Christlichen Kirchen verkündige dir/ auß befehl vnsers HERRN JEsu Christi/ solche vergebung aller deiner Sünden/ im Nahmen Gottes des Vaters/ vnd des Sohns vnd des Heiligen Geistes Amen. So heist es doch vnd ist so viel: Der HERR habe sich seiner Seelen angenommen/ der HERR habe jhm seine Sünde vergeben vnd hinter sich zurücke geworffen/ wie hiervon schöne Zeugnüß in heiliger Göttlicher Schrifft stehen/ Als: Exod. 32, 32. cap. 34. v. 7. Ps. 32, 3. Psal. 103, 3, 10, 11, 12. Psal. 130, 4, 8. Esa. 43, 25. cap. 44. v. 22. Jerem. 31, 34. Ezech. 18, 22, 33, 11. Dan 9, 9. Mich. 7, 18, 19. Matth. 16, 19. cap. 18. v. 18. Matth. 9, 2, 6. Luc. 7, 48, 50. Joh. 20, 23. 1. Tim. 1, 15. 1. Johan. 1, 8, 9. &c. Sonderlich ist hoch tröstlich/ vnd ein trefflich ding/ das ein armer sündiger Mensch diese grosse gewalt (Sünde zu vergeben) von dem Herrn Christo haben sol/ das er dem leidigen Teuffel einen gefangenen nach dem andern/ in Christi Nahmen/ abdringen vnd auß seinem Rachen reissen sol/ darüber möchte der Sathan/ für Zorn/ nur gar persten vnd auffprassen/ Gott sey darfür ewig Lob vnd danck gesaget.

Esa. 38, 17.

Letzlich

Letzlich können wir mit diesen Worten des Königes Hiskiæ: Denn du hast alle meine Sünde hinder dich zu rücke geworffen. Zwene grobe/ vornehme Irthumb vnser Widersacher der Päpstler/ widerlegen/ Als einen vom Zweiffel; da sie vorgeben/ Es könne kein Christ vergebung seiner Sünden gewiß sein in diesem Leben. Vnd im fall/ da einer so vermessen sein dörffte/ vnd vor gewiß hielte/ Er habe vergebung aller sünden/ so solte ein solcher (wo ferne er es nicht auß sonderlicher offenbahrung hette) verflucht vnd verdampt sein. Damit sie/ so viel an jhnen ist/ die gantze Christliche Religion zu grund vnd boden vmbstossen. Aber dz gegentheil ist bißhero mit den angezogenen Sprüchen H. Schrifft/ vnd mit dem Exempel des Königes Hiskiæ, Sonnenklar dargethan. Nu ist aber Gottes Wort ein thewer werthes Wort 1. Tim. 1. Es ist warhafftig/ was Er zusaget das helt Er gewiß Psal. 33. Seine warheit wird Gott trewlich halten im Himmel Ps. 89. Er kan sich selber nicht leugnen 2. Tim. 2. Sonderlich weil Er solche Zusage mit seinem Göttlichen Eydschwuhr hat bekräfftiget/ darzu auch Christus mit seinem Testament vnd Tode besiegelt/ vnd derselbigen vns noch mit seiner kräfftigen Vorbitte zu seines Vaters Rechten versichert/ Rom. 8. 1. Joh. 2.

Darumb wir an vergebung der sünden so wenig/ als Hiskias, zweiffeln/ sondern gläuben auff hoffnung/ vñ wird vns vnser Glaube zugerechnet zur gerechtigkeit/ wie Abraham.

Der ander Irrthumb der Papisten wider vnsern Text/ ist von dem ertichten Fegfewer/ darauff sie mächtig viel zu halten pflegen/ vñ fürgeben: das in dasselbige gewiesen werden die jenigen/ welche nicht gar rein auß diesem Leben abscheiden/

γ. Refutatione Adversorũ.

I. *De dubitatione: quia nemini de salute sua certi aliqvid statuendi permittunt. Concil. Triđ. Sess. 6. Cã. 16*

1. Tim. 1, 15. Psal. 33, 4. 2. Tim, 2, 12. Esa. 45, 23. Ezech. 33, 11. Ebre. 9, 12. 15, 16. Rom. 8, 34. 1. Joh. 2, 2. Gen. 15, 6. Rom. 4, 3. 5. 23, 24.

2. *De purgatorio.*

scheiden/auff das sie vollends purgiret vnd von den sünden außgefeget werden:/vnd nicht gar in die Helle vnd das ewige verdamnüß geworffen werden dürffen/sondern daselbst das vbrige büssen/ vnd endlich wider darauß erlöset/ vnd in den
" Himmel eingenommen werden. Darwider sagt Hiskias, vnd
" gläubt gewiß: Du hast alle meine Sünde hinder dich zu rücke geworffen/ oder in præsenti: Du wirffest alle meine Sünde zu rücke/jtzo in dein augenblick/vnd in diesem leben/ vnd sollen derer nicht etliche ins Fegfewer versparet vnd behalten sein. So spricht auch der Sohn Gottes selbst; Wer
Marc. 16, 16. da nicht gläubet/ der wird verdampt/ vnd hingegen: Wer
Joh. 3, 18. & 36. da glaubet vnd getaufft wird; der wird sehlig. Wer an den Sohn gleubet/der wird nicht gerichtet/wer aber nicht gleubet/der ist schon gerichtet. Da der HErr auffer dieser Welt nur zwene Orth weiset/ einen derer die da selig werden: den andern derer/die verdampt werden/aber vom dritten gedencket er nichts/wie auch sein außerwehlter Rüstzeug S. Paulus nicht/ der doch vber den dritten Himmel ist entzücket
2. Cor. 12, 2. worden 2. Cor. 12. Sondern sagt von den verstorbenen
1. Thess. 4. v. 13. 14, 17. Christen/ das sie schlaffen vnd beym HErrn Christo seyen.

NB. " Ja die Papisten selbst singen/mit vns auß jhrem alten deutschen
" Credo mit lauter Stim̃e: Die gantze Christenheit auff Erden
" helt in einem Sin̄ gar eben! Hie all sünde vergeben werden. Wen̄ nun die gantze Christenheit es darfür helt/das hie auff Erden/ noch vor dem Tode/ alle Sünde vergeben werden/so werden ja nach dem Tode keine mehr vbrig sein/die man im Fegfewer büssen müsse/ seind also auch die jenigen/ welche solches gläuben/ nicht vnter die Christenheit zu rechnen/ sondern für wider Christi zu halten.

So viel sey auch mit Gottes hülffe vom andern Theil gesagt/wo vnd bey/ weme Hiskias in seiner angst vnd anfechtung/ Rath vnd Trost habe gefunden? Nemlich bey Gott dem HErrn/ vnd wie wir solches zur Lehr/ Trost vnd gegenwehr gebrauchen sollen.

LAUS DEO ALTISSIMO. Com-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-710097-p0043-9

Eine Christliche vnd sehr tröstliche
LeichPredigt/

Auß der HISTORIA des Königes HISKIÆ,
Esaiæ am 38. vers. 17.

Zu Christlichem Gedächtnüß/ dem Weiland WolEdlen/ Vesten vnd gestrengen

Wolffgang Philippen von Werthern/ Erb- vnd Gerichts Junckern vff Wenigen Ballhausen/

Welcher am Sontage Cantate dieses 1632. Jahrs frühe morgens vmb 4. Vhr seliglich im HERRN abgeschieden/ vnd am 7. Maij, bey ansehnlicher versamblunge/ der löblichen/ Adelichen Freundschafft/ vnd vieler andern benachbarten in der Kirchen S. ÆGIDII daselbst/ in sein Ruhebettlein/ ehrlich beygesetzt worden ist.

Gehalten vnd auff instendiges begehren zum Druck vbergeben/ durch

JOHANNEM PHILIPPUM Hoffman/
Dienern am Wort Gottes daselbst

Erffurt/ bey Georg Hertz/ Im Jahr 1633.